Kölnischer Staatsboth.

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

72tes Stuck, Samstag den 16ten Junius 1787.

Wien, vom 7 Junius.

So eben läuft die erfreuliche Nachricht von der Ankunft beider kaiserlichen Majestäten in Cherson hier ein. Nachdem se. Maj. der Kaiser daselbst schon am 14ten Mai angekommen waren, und die Nachricht erhielten, daß die Ankunft der Kaiserin durch widriges Wetter um einige Tage verspätet werden würde, entschlossen sich Höchstdieselben der Kaiserin bis Koidack entgegen zu reisen, welche ihrer Seits auf Vernehmen der Annäherung des Kaisers die Schiffe verließ, um diesen Monarchen in einem Wagen eiligst einzuholen. Beide kaiserliche Majestäten begegneten sich am 18ten etliche und dreisig Werste ober Koidack, stiegen aus den Wagen, empfiengen sich aufs zärtlichste, und fuhren sodann in dem Wagen der Kaiserin unter Begleitung der Frau Gräfin Branizka, und des Herrn Bothschafters Kobenzl nach Koidack, woselbst sie den folgenden Tag verblieben. Am 20sten wurde die Reise nach Cherson fortgesetzt, und letztgedachter Ort am 23sten erreichet. Ihre Majestäten gedachten sich in Cherson bis auf den 27sten Mai aufzuhalten, alle Merkwürdigkeiten da zu besehen, und sonach eine Reise zur Besichtigung der krimmischen Halbinsel vorzunehmen. Nebst den vorgemeldeten, und dem übrigen glänzenden Gefolge ihrer russischkaiserlichen Maj. befanden sich in Cherson die Herren Fürsten von Potemkin, und Ligne, der französische Gesandte Graf Segur, der englische Gesandte Herr Fitzherbert, der neapolitanische Markis Gallo, u. s. w., wie denn auch der russische Gesandte in Konstantinopel Herr von Bulgakow, und der kaiserliche Internuncius zur Erstattung ihrer Aufwartung dahin abgereiset waren. Des Kaisers Maj. genießen übrigens des erwünschtesten Wohlseins, und obschon der eigentliche Tag der Ruckkehre noch nicht festgesetzt ist, so hoffen wir doch unsern gnädigsten Landesherrn noch etwa vor Ende des laufenden Monaths zurückerwarten zu können.

Von der Donau, vom 9 Junius.

Dem Vernehmen nach haben ihre Durchlaucht die regierende Fürstin von Thourn, und Taxis eine gebohrne Herzogin von Würtemberg am 4ten d. M. an den Folgen eines Schlagflusses das Zeitliche mit dem Ewige verwechselt.

Zu Neuburg an der Donau ist kürzlich der um Baierns ehemalige Aufklärungsepoche sowohl, als dessen Akademie überaus verdiente Herr geheime Rath von Lory gestorben. Er hatte seit ungefähr 8 Jahren daselbst, entfernt von seiner Vaterstadt, und auser dem Kreise seiner Freunde, sich aufgehalten, und binnen dieser Zeit den Anfang zur Herausgabe seines chronologischen Auszugs der Geschichte von Baiern gemacht, deren Fortsetzung jeder Gelehrte sehnlich wünschet. Ein ungenannter Gönner des Verstorbenen hat auf seinen Tod folgende Grabschrift entworfen, die uns merkwürdig geschienen hat: „Allen bekannt, sterbe ich unbekannt. Den die Mutter von sich sties, nahm die Tochter auf. Er, dessen Ruhm glänzte, schmachtete selbst im Dunkel. Als Scipio hab' ich gelebt, als Scipio sterb ich. Alles Lob war mir verhaßt, nun hab' ich Ruhe gefunden. Undankbares Vaterland! Auch meine Gebeine sollst du nicht haben."

Nachrichten aus Cherson zufolge sind beide kaiserl. Majestäten am 23sten Mai zusammen daselbst angekommen. Den fernern Nachrichten sieht man mit wahrer sehnsucht entgegen. Mit einem Aufwande von mehr als 16 Millionen Rubeln hat die Monarchin Rußlandes diese Reise zu Stande gebracht, ein Kriegsherr von 80,000 Mann in jene Gegenden gezogen, und Joseph den II ihren grosen Bundesgenossen, auf dessen Wink hundert Tausende so gleich von den Gränzen hervorbrechen können, zu ihrer Seite gehabt. Und doch wird alles ohne blütige Fehde ablaufen. Okzakow, und Bessarabien werden vieleicht ein Opfer für Rußland, und die schönsten Distrikte der Moldau, und Wallachei eine Schadenvergeltung für Oesterreich werden.

Paris, vom 9 Junius.

Die berüchtigte Gräfin de la Motte hat sich am 5ten d. M. aus der Salpetriere, wo sie zum grosen Verdrusse aller empfindenden Franzosen gefangen sas, und für ihre Sünden büsete, heimlich geflüchtet, und davon gemacht. Verwichenen Samstag kam ein preusischer Officier als auserordentlicher Kurier vom berliner Hofe hier an. Man glaubet sicher, er werde wegen der holländischen Unruhen, die jetzt auf den höchsten Grad gestiegen sind, hieher abgeschicket worden sein. Es heist, der König von Preusen sei aus Liebe gegen seiner Schwester ganz fest entschlossen, sich der Sache des Prinzen Statthalters mit allem Nachdrucke anzunehmen.

Der Bankerott des Herrn von Serilly ist so arg nicht, als man Anfangs befürchtete. Wenn seine Schulden alle rein abbezahlt werden, so bleibt ihm doch noch ein ansehnliches Vermögen übrig. Seine Sachen befinden sich in solcher Ordnung, daß man nicht einmal nöthig gehabt hat, seine Papiere zu versiegeln.

Wesel, vom 12 Junius.

Gestern Abend gegen 7 Uhr sind die beiden jungen Prinzen von Oranien und Nassau hier angekommen, um der hiesigen Musterung beizuwohnen. Man hat in Holland zwar ausgestreuet, es würden 15 preusische Regimenter mit erstem in die Niederlande einrücken, und zur Armee des Prinzen Statthalters stosen, um die Stadt Uetrecht, und die Provinz Holland auf bessere Gesinnungen zu bringen. Allein dieses Gerücht ist nicht wahrscheinlich: denn im ganzen Herzogthume Cleve liegen überhaupt mehr nicht, als 5000 Mann. Das Schweizerregiment, so zu Goch, und Xanten liegt, marschirt nach Magdeburg: dagegen kommen aber 6 Grenadierkompagnien von da zuruck, um diese Lücke wieder auszufüllen. In Geldern liegt mehr nicht als ein Bataillon Fusvolkes, und hier blos eine Kompagnie Artillerie.

Uetrecht, vom 11 Junius.

Unsere Besorgniß wegen eines gewaltsamen Ueberfalls, und Angriffs unser Stadt steigt von Augenblicke zu Augenblicke. Es bestättiget sich, daß der Prinz zu Amersfort angekommen ist, und seine Erscheinung vor der Spitze eines Kriegsheeres dörfte wohl vermögend sein, dasjenige Kriegsvolk, das

zu unserer Vertheidigung dienen soll, zu unsern gefährlichsten Feinden umzuschaffen. Dem Vernehmen nach währet die Zufuhr von allerlei Kriegsbedürfnissen noch immer fort, und fast alle Stunden kommen neue Züge grobes Geschützes bei Amersfort an.

Aus dem Haag, vom 12 Junius.

Die Union der Niederlande ist durch unselige Parteisucht in die letzten Züge gerathen. Die Provinz Holland scheint bei dem Uebergewichte der Macht, welches sie hat, sich eher völlig absöndern, als der Mehrheit ihrer Gegenpartei nachgeben zu wollen. Die Provinz Uetrecht ist unter sich uneinig, und die meisten Städte so wie einige von der Ritterschaft wollen die amersforter Versammlung nicht mehr erkennen, sondern haben gestern neue Staaten für die Provinz nach Uetrecht zusammen berufen, und an statt der Amersforter neue Deputirten zur Versammlung der Generalstaaten in den Haag ernennen wollen. Gelingt ihnen dieses: so erhält die Sache der Patrioten gewonnen Feld. Allein zu Amersfort ist man fleisig auf der Hut, und da der Prinz selbst seit dem 9ten d. da gegenwärtig ist: so dörften die Plane der Patrioten wohl auf einmal wieder durchkreuzet werden. Zu Amsterdam sind dieser Tage fünf Aufwiegler mit dem Staupbesem gezüchtiget, einer mit einem Stricke um den Hals unter dem Galgen gebrandmahlet, und noch vier andere mit diesen zum Zuchthause verdammet worden. Die Untersuchungen wegen des letztern Auflaufs werden daselbst noch mit aller Schärfe fortgesetzt. Von den am 11ten d. M. zur Prinzenarmee übergelaufenen beiden Bataillonen von Grenier, und Stuart ist blos ein Oberster, und die von den Staaten von Holland neuangestellten Officiere zurück geblieben.

(Fortsetzung und Beschluß der Erklärung sr. Durchlaucht des Prinzen von Oranien.)

Wir werden bei diesen pflichtmäsigen Empfindungen, und Absichten durch die ungesäumte Bereitwilligkeit der Staaten von Gelderland nicht wenig aufgemuntert, und belebet, indem dieselben, so viel an ihnen ist, den Staaten von Uetrecht Beistand geleistet, und den übrigen Bundesgenossen in Handhabung der Union, und ihrer Rechte als ein Muster vorgegangen sind; und wir haben demnach selbst geglaubt, unserm brennenden Eifer, und reiner Liebe gegen die wahre Wohlfahrt unseres theuren Vaterlandes nicht besser entsprechen zu können, als wenn wir uns ohne Verzug bereitwillig erklärten, gleichwie wir uns gegenwärtig öffentlich bereit erklären, so wohl mit hochgedachten Herren Staaten von Gelderland, und Uetrecht, als auch mit den Staaten der übrigen Provinzen, ihren Einwohnern, und Städten nach dem ganzen Umfange jenes Vermögens, jener Macht, und jenes Einflusses, so unsern hohen Würden ankleben, gemeinschaftlicher Hand, ohne einigen Zeitverlust, und auf die nachdrücklichste Art mitzuwirken, daß die Wunden, welcher der Union bereits angebracht worden sind, geheilet; alle unrechtmäsige Gewaltthätigkeit gehemmet, und vernichtet; Eintracht, Ruhe, und wechselseitiges Zutrauen sowohl zwischen den Provinzen, als den Herren Staaten, Regierungen, und Unterthanen einer jeden derselben wieder hergestellet, und endlich dann die Souveränität, Würde, und Unabhängigkeit der Provinzen sicher gestellet, alle Gerechtsame, Freiheiten, und wahre Vortheile der Unterthanen beschützet, und insbesondere den Bürgerschaften ein so angemessener billiger Einfluß auf die städtische, und allgemeine Wohlfahrt eingeräumet werde, der sich mit der festgestellten Regierungsverfassung, den Freiheiten, besondern Vorrechten, und rechtmäsigem Herkommen der Städte, und Einwohner des Staates, wie auch mit der wahren, und beschwornen Regierungsform des Landes vereinbaren läßt.

Um diese Absicht durch vereinigte Kräften desto gewisser, und glücklicher zu erreichen, wollen wir nicht allein die Herren Staaten aller zur Union gehöriger Provinzen, die

Herren Generalstaaten, alle Kollegien des Staats- und Justizwesens, und deren besondere Glieder, wie auch die guten Bürgerschaften, und übrige Eingesessenen dieser Lande bei dieser äusersten Noth auf die freundlichste, und dringendste Art eingeladen haben, hierzu nach eines jeden Vermögen, und Eigenschaft ungesäumt mitzuwirken, sondern, um unsere Gesinnungen in ein näheres Licht zu setzen, müssen wir denselben zugleich auch auf die nachdrücklichste, und feierlichste Art betheuern, daß unsere Absichten weiter nicht gehen, als uns gewissenhaft an unsern Eid zu halten, und die Pflichten zu erfüllen, die das Vaterland überhaupt, und jede Provinz insbesondere von uns zu fodern berechtiget ist. Wir haben uns lediglich vorgenommen, eines jeden Rechte, und Freiheiten beschützen zu helfen, den öffentlichen Gottesdienst zu handhaben, uns allen gewaltthätigen Ungerechtigkeiten, und Vergehungen der Unterthanen wider ihre rechtmäsige Richter zu widersetzen. Besonders aber betheuern wir, keine Absichten zu haben, mehr Gewalt, Macht, Ansehen, und Einfluß an uns zu ziehen, als uns vermöge unserer Bestallungen, unwidersprechlicher Staatsbeschlüsse, und eines anerkannten gesätzmäsigen Besitzstandes von Rechtswegen zukömmt. Zu welchem Ende wir denn das besondere Zutrauen hegen, es werden nicht allein die Herren Staaten der übrigen Provinzen unsere wohlmeinende Bemühungen unterstützen; sondern besonders die Herren Staaten von Holland, und Westfriesland, da sie gegenwärtig, wie wir hoffen, von der dringenden Gefahr, worin mehrgedachter herrschsüchtige Einfluß einiger wenigen Personen das liebe Vaterland gestürzt hat, vollkommen überzeugt sind, werden sich nicht länger weigern, ihre so überschnellte, als gesätzwidrige, und einzig zu unserer Beeinträchtigung abgefaßte Entschliesungen in Betreffe des Kommando über die Kriegsbesatzung in dem Haag, und der Generalkapitänschaft von Holland ungesäumt, und vorab zurückzunehmen, und zugleich all dasjenige zu unterdrücken, wodurch unsere Ehre, so wie unsere aufrichtige Gesinnungen, und schuldlose Vorkehrungen unverdienter Weise, und auf eine beispiellose Art angegriffen, und vor der Versammlung der nämlichen Herren Staaten durch die schändlichste Erdichtung allerhand Laster, und Unwahrheiten sind beschuldiget worden; ferner auch uns nicht allein wegen aller dieser schrecklicher Verläumdungen völlig zu rechtfertigen, sondern uns auch wieder in den Genuß, und die Ausübung unserer rechtmäsigen Gerechtsame, und Vorzüge einzusetzen, damit uns dadurch Gelegenheit gegeben werde, mit Beibehaltung der Würde, die wir unserer hohen Abkunft, und unserer Beziehung auf den Staat zu verdanken haben, ehestens wieder in ihre Provinz zuruck zu kehren, ihre Mißhälligkeiten mit den übrigen Provinzen schlichten zu helfen, Ruhe, und Ordnung durch diesen Weg wieder herzustellen, und mit Beistande der Bundesgenossen, unter göttlichem Segen das liebe Vaterland von seinem Untergange zu retten. Gegeben auf dem fürstlichen Schlosse zu Nymwegen den 26sten Mai 1787.

W. Prinz von Oranien

Aus Befehle sr. Hoheit

W. van Citters.

* Emmerich, vom 12 Jun.

Den 9ten Junius Morgens 8 Uhr ist Schiffer Kock von Köln nach Dort mit seinem Schiffe; den 9ten Nachmittags 5 Uhr Peter Boß von Köln nach Amsterdam mit seinem Schiffe; den 10ten Nachmittags 4 Uhr Peter Verkerck von Amsterdam nach Köln mit seinem Schiffe und Lichter passiret.

Kölnischer Wechselkurs vom 15 Junius.

in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160 1/2.	160 1/4.
- - 2 Mon. dato -	159 1/4.	159
Rotterd. kurze Sicht -	— —	160 1/4.
- - 2 Mon. dato -	159	158 3/4.
Paris - - - - -	88 4/9.	
Fkurt : : : : :	pary.	